

BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ

Band 1

Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz 1: 77-79 (1991)

ISSN 0941-0627

Manuskriptannahme am 8. 8. 1991
Erschienen am 30. 12. 1991

Vortrag zur 1. Jahrestagung der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz am 23. Februar 1991
in Görlitz

Organisation des Naturparkes Oberlausitzer Heide und Teichlandschaft

Von PETER HEYNE

Mit 1 Karte

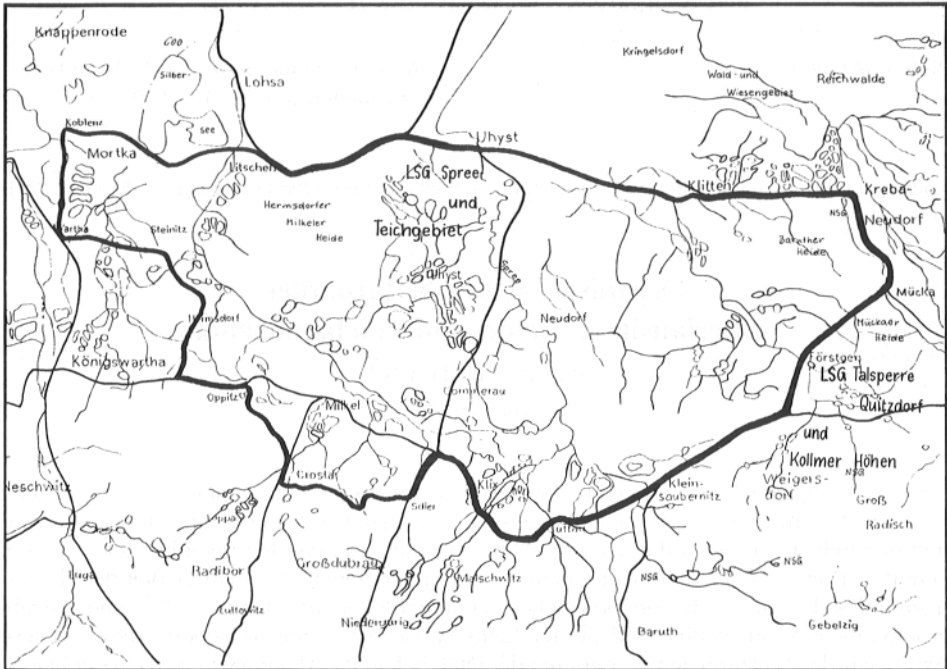
Gegenwärtig erleben wir einen ständigen Verlust von natürlichen und naturnahen Landschaftselementen. Der damit einhergehende Rückgang der natürlichen Artenvielfalt wird immer häufiger alarmierend festgestellt. Umso bedeutsamer werden Bemühungen, die dem Schutz der uns verbliebenen naturnahen Landschaften dienen. Auf dem Gebiet der ehemaligen DDR konnte nach den politischen Veränderungen des Jahres 1989 eine Anzahl großräumiger Schutzgebiete auf beispielhafte Weise einstweilig gesichert werden. Diese Aktion wurde als Nationalparkprogramm der DDR bekannt und umfaßte ca. 10 % der Fläche des ehemaligen ostdeutschen Staates. Untergliedert in Nationalparke, Biosphärenreservate und Naturschutzparke wurden die bedeutendsten natürlichen oder naturnah verbliebenen Landschaften verschiedenen Schutzkategorien zugeordnet.

Als eines dieser Bereiche wurde auch ein Teil der Teichlausitz als Naturschutzpark ausgewiesen. Inzwischen gingen die Belange des Naturschutzes in die Hoheit der neugeschaffenen Länder über, die nun dieses Programm fördern und tragen. Als einstweilig gesichert im Sinne eines Landschaftsschutzgebietes von zentraler Bedeutung gilt in den Kreisen Bautzen, Hoyerswerda und Niesky ein Gebiet, das östlich von den Gemeinden Mücka und Kreba, nach Norden von den Orten Klitten und Uhyst und in westlicher Richtung von Koblenz und Wartha eingefaßt wird. Die Verbindungsstraße zwischen Crosta, Klix, Kleinsaubernitz und Förstgen bildet die südliche Begrenzung.

Die Gesamtfläche des so ausgewiesenen Naturparkes umfaßt ca. 22 700 ha. Davon entfallen knapp 10 % auf Teiche und deren Verlandungszonen. Auf engstem Raum wechseln großräumige Feuchtgebiete mit Feldfluren bis hin zu Heiden und Binnendünen. Ein im europäischen Rahmen bedeutsamer Brutvogelbestand hat vorrangig in den Teichgebieten einen in dieser Ausprägung einmaligen Lebensraum. Aus der Fülle seien hier nur Seeadler, Kranich und Weißstorch genannt, deren Bestände sich hier trotz alarmierender Rückgänge in Europa stabil erhalten. Die vitalste in Deutschland noch vorhandene Fischotterpopulation zieht sich von hier über die Niederlausitz zum Spreewald.

Faunistische Besonderheiten ergeben sich in der Region z. B. aus dem Aufeinandertreffen ozeanischer und kontinentaler Elemente. Diese reichhaltige natürliche Ausstattung wird bis 1992 durch die per Gesetz verfügte einstweilige Sicherung als Landschaftsschutzgebiet von

zentraler Bedeutung geschützt. Alle Beeinflussungen, die der Schutzklärung und der Einrichtung eines Naturparkes entgegenstehen, sind somit untersagt. Für die praktische Umsetzung dieser Forderungen ist die seit November 1990 arbeitende Aufbauleitung für den Naturpark verantwortlich. Als zukünftiges Domizil für die Naturschutzstation wird die alte Försterei, ein etwa 200 Jahre alter Fachwerkbau in der Gemeinde Mücka (Karte) ausgebaut.



Die umfassende Inventarisierung der Naturlandschaft muß bis 1992 in eine Schutzverordnung münden, die die zukünftigen Handlungsrichtlinien für das Gebiet beinhalten wird. Als unvereinbar mit der Entwicklung zum Naturpark werden die Ansiedlung neuer Industrien, Massentourismus, unangepaßter Verkehrswegebau (Autobahnen) und die Zersiedlung des Gebietes angesehen. Die Schäden, die aus den einseitig auf Ertragsmaximierung gerichteten Intensivierungen in der Teich- und Landwirtschaft resultieren, müssen schrittweise regeneriert werden und ein Konzept zur naturverträglichen Nutzung der Landschaft erarbeitet werden. Die Schwierigkeiten dabei sind groß, denn die meisten landnutzenden Unternehmen kämpfen um ihr ökonomisches Überleben. In der Landwirtschaft sind teilweise bereits ungeordnete Auflösungen von Betrieben erfolgt. Eine Kulturlandschaft jedoch ist nur durch eine angepaßte Nutzung zu erhalten. Hierzu bedarf es einer Konzeption, die die wirtschaftlichen Belange mit denen der Landschaftspflege und des Naturschutzes auf harmonische Weise verbindet. Am ehesten ist dieses Ziel durch Extensivierungsmaßnahmen in Landwirtschaft und Binnenfischerei zu erreichen. Dieses wiederum ist mit Nutzungseinschränkungen verbunden, für deren finanziellen Ausgleich entsprechende Mittel bereitgestellt werden müssen, ein Ansatz dafür ist in diesem Jahr bereits mit einem Unterstützungsprogramm für Extensivierungen in der Teichwirtschaft getan. Bereiche, für die in Zukunft wirtschaftliche Nutzungen entfallen oder die Beauftragungen zu großen Belastungen für den jeweiligen Eigentümer führen würden, sollen schrittweise in Landeseigentum überführt werden. In diesem Jahr soll so z. B. der Tauerwiesenteich bei Forstgen von der Sächsischen Landesregierung zu ausschließlich naturschutzrelevanter Nutzung erworben werden. Weitere Bereiche sollen diesen folgen. Flächenkäufe dieser Art sollen vorrangig in den Bereichen vorgenommen

werden, die laut Zonierungskonzeption die Schutzzone 1 bilden sollen. In diesen Arealen werden natürlich erhaltene Standorte nach Möglichkeit ihrer biologischen Eigendynamik überlassen, wirtschaftliche Nutzung soll weitgehend unterlassen werden. Die Schutzzone 2 umfaßt zukünftig Bereiche, in denen nur durch zielgerichtete Pflege der Artenreichtum zu erhalten ist. Hierfür werden entsprechende Pflegepläne erstellt. Die sogenannte harmonische Kulturlandschaft wird in der Zone 3 auf der Basis einer umweltverträglichen Land- und Forstwirtschaft verwirklicht werden. Gebiete, in denen durch Intensivierung der Bewirtschaftung eine Entwertung des Artenpotentials erfolgte, werden als Regenerierungszonen (Zone 4) ausgewiesen, wenn die Schädigungen mit vertretbarem Aufwand ausgeglichen werden können. Diese Bereiche werden nach den Renaturierungsmaßnahmen zur Zone 1 oder 2 entwickelt.

Die enge Zusammenarbeit mit allen ehrenamtlichen aktiven Naturschützern in der Region und das Interesse der beteiligten Kreise am Projekt dieses Naturparks lassen uns hoffen, daß diese unverwechselbare Landschaft der Lausitz gepflegt und erhalten werden kann.

Anschrift des Verfassers:

Peter Heyne

Aufbauleitung Naturpark Oberlausitzer Heide und Teichlandschaft

»Alte Försterei«

O-8921 M ü c k a

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Heyne Peter

Artikel/Article: [Organisation des Naturparkes Oberlausitzer Heide und Teichlandschaft 77-79](#)